

die einzigartigen Gewässer in der Region

einer Gemeinschaft

NEUE LIEBE

Ein Bericht übers Leben und Arbeiten in historischen Häusern

UNSERE SCHÄTZE SCHÜTZEN

Wie Menschen im Ostallgäu sich für die Zukunft engagieren

> **GRATIS** zum

Mitnehmen



JETZT ERHÄLTLICH!

OSTALLGÄU & TIROL

FÜR HEIMATENTDECKER

ENTDECKEN SIE 365 TAGE IM JAHR DIE NATUR VOR IHRER HAUSTÜR. 18 BERGBAHNEN / 2 RODEL-BAHNEN / 1 COASTER /2 SCHWIMMBÄDER + FREIES PARKEN







Alle Tarife & Partner finden Sie auf www.bergzeit-card.com



Maria Rita Zinnecker, Landrätin des Ostallgäus, genießt die Naturschätze

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Diese Ausgabe widmet sich ganz dem Thema Nachhaltigkeit. Doch was heißt das eigentlich? Erstmals tauchte der Begriff vor über 300 Jahren auf. Als Holz noch der alleinige Energieträger war und die Wälder in Europa zu Beginn des 18. Jahrhunderts fast verschwunden waren, sprach der Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz in seinem Buch davon, dem Wald nicht mehr zu entnehmen, als nachwächst. Eine Weisheit, die sich leicht ins Heute übertragen lässt. Achtsam und umsichtig nicht nur mit dem Wald, sondern mit all unseren Ressourcen umzugehen - egal, ob ökologischer, wirtschaftlicher, sozialer oder architektonischer Art - ist unsere dringendste Aufgabe. Wie Nachhaltigkeit auch außerhalb von Umweltthemen funktioniert und wie viel die Menschen im Ostallgäu damit für die Zukunft bewirken, zeigt diese neue Ausgabe von WIR.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen Ihre

Jana Rita Zimedo

Den Titel dieser Ausgabe ziert der wilde Lech bei Füssen.

INHALT



ALTER HOF SUCHT NEUE LIEBE. Statt Kühe zu melken, röstet Andreas Oertel in seinem Bauernhof Kaffee.



24

OHNE AUTO UNTERWEGS. Mit Bus, Bahn und Rad durch die Region. Ein Erfahrungsbericht.



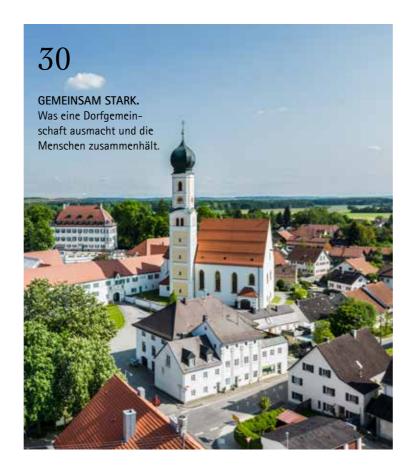
AUSSERDEM IN DIESER AUSGABE

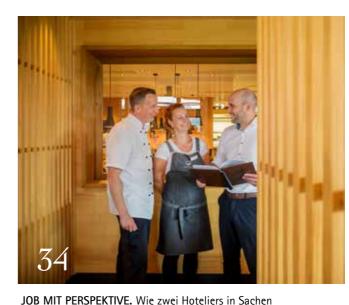
Impressum

Fotostrecke Vier Gesichter der Nachhaltigkeit im Ostallgäu.

28 Das Ge(h)spräch mit Frank Seyfried und Matthias Kiechle.

Fünf nachhaltige Projekte im Ostallgäu Fünf Beispiele für zukunftsorientiertes Handeln.





Mitarbeiterführung neue Wege gehen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Landkreis Ostallgäu, Schwabenstr. 11, 87616 Marktoberdorf, Tel. 08342/911-0, poststelle@lra-oal.bayern.de, www.ostallgaeu.de

Konzeption und Gestaltung:

CMR cross media redaktion GmbH Felix Negwer, Joachim Negwer, Kathrin Kosaca-Fuchs

www.cross-media-redaktion.de

Redaktion:

Tourismusverband Ostallgäu Sebastian Gries, Wiebke Flaßhoff www.schlosspark.de

Redaktion & Text:

musenkuss & funkenflug Ingrid Yasha Rösner

www.musenkuss-funkenflug.de Fotos: Peter von Felbert; Biohotel

Eggensberger/Tim Reinelt (S. 10); Markt Nesselwang/Sandra Geiger (S. 12), Ingrid Y. Rösner (S. 16); Carmen Janzen (S. 23); Sebastian Gries (S. 24-27); Saskia Pavek (S. 31); Tourist-Information Seeg (S. 39); Füssen Tourismus und Marketing/ Ingrid Y. Rösner (S. 39); plasticfreepeaks/Lena Everding (S. 39)

Druck: Royal Druck GmbH Porschestr. 9, 87437 Kempten

Dieses Magazin wurde CO2-neutral produziert, und unser Papier ist FSC-zertifiziert.









Landkreis







Gesunde Mischung

Sie sind wichtige CO2-Speicher, schützen vor Sturm und Hochwasser, schenken uns Erholung und liefern Holz: Wälder. Fast ein Drittel des Ostallgäus ist bewaldet. Wiederum ein Drittel und damit 16.000 Hektar sind Bergwald. Dazu zählen Flächen über 500 Metern, jedoch spielen Baumarten und Vegetationsstufen auch eine Rolle. "Um den Bergwald dauerhaft zu erhalten, braucht es eine Mischung von



Für Nina Oestreich ist Nachhaltigkeit verbunden mit nützen und schützen.

Fichte, Tanne, Ahorn und Buche, dann ist er nicht so anfällig für Borkenkäfer, Stürme und Trockenheit", meint Nina Oestreich von der Bergwaldoffensive, einem Sonderprogramm der Bayerischen Forstverwaltung. Von Nesselwang bis Halblech kümmert sich die Forstwissenschaftlerin darum, die vielen Interessen aus Waldbau, Naturschutz, Tourismus sowie Land- und Alpwirtschaft zusammenzubringen und Projekte anzustoßen. "So ein Umbau ist langwierig, das kann Generationen dauern. Aber ich kann durch meine Arbeit etwas Nachhaltiges tun und so Sinnvolles für die Zukunft bewirken."

"Wer still und achtsam durch den Wald geht, erlebt ihn in seiner ganzen Fülle."





Nachhaltiger Kreislauf

"Die Liebe zu den Viechern ist genau das, was dich ausmacht", meint Carina Waldmann und schaut ihren Mann Thomas lachend an. Wer ihn im Umgang mit seinen Kühen sieht, spürt sofort, dass seine Arbeit kein Beruf, sondern eine Berufung ist. Seit 15 Jahren führen die beiden den Familienbetrieb in Pflaubaumen



Carina und Thomas Waldmann setzen auf Qualität statt auf Quantität.

ökologisch. Nach einer Durststrecke merkten sie bald, dass sie auch mit weniger Milchleistung wirtschaften können. Höher, schneller, weiter - das kommt für sie nicht mehr in Frage. "Eigentlich wäre das ganze Allgäu eine Bioregion. Wir wohnen im gelobten Land und leben von dem, was die Natur uns gibt. Das müssen wir uns erhalten." Für das Paar ist es selbstverständlich, ihre Tiere von Frühjahr bis Herbst auf die Weide zu treiben. Es sieht sie als Landschaftspfleger, ohne die große Flächen zuwachsen und verbuschen würden. "Alles ist ein nachhaltiger Kreislauf. Wir müssen uns nicht ständig neu erfinden und können einfach zufrieden sein."

"Wir dürfen ALLE stolz auf unsere Heimat sein und das nach außen tragen."

8





Ganzheitliche Lebenseinstellung

"Manche meinen wahrscheinlich, dass ich eine Meise habe", meint Andreas Eggensberger vom gleichnamigen Biohotel am Hopfensee. "Aber wenn wir jetzt auf Pump leben, holt uns das irgendwann ein." Nachhaltiges Denken ist für ihn sowie seine Frau Heike und Tochter Johanna kein



Für viele in der Branche sind die Eggensbergers Vorbild in Sachen Nachhaltigkeit.

Konzept, sondern eine Lebenseinstellung. Deshalb versuchen sie, an so vielen Stellschrauben wie möglich zu drehen, um ihr Hotel in einem ressourcenschonenden und unabhängigen Kreislauf zu betreiben. So speichern die 1000 Quadratmeter Solarfläche zwei Drittel des im Haus benötigten Stroms. Speisereste werden in das eigene Blockheizkraftwerk transportiert, um Wärme und Energie aus Biogas zu erzeugen. Im Außenpool brennt kein Chlor in den Augen, er wird durch Mikroorganismen und Pflanzen gereinigt. "Uns war schon immer wichtig, die Schöpfung zu bewahren. Vor allem aber haben wir unseren vier Kindern versprochen, unsere Erde zu schützen."

"Jeder kann etwas dazu beitragen, unsere Naturschätze zu bewahren."







ast sieht es so aus, als ob Janina Schaper im Paradies gelandet ist. Schloss Neuschwanstein, Schwanseepark, ein Teich mit Seerosen. "Die sind hier nicht heimisch", kommentiert die Fachkraft der Unteren Naturschutzbehörde den Fund, "die wurden eingesetzt." Manche schaffen sich ein eigenes Paradies, so wie Märchenkönig Ludwig II. Doch die Natur war immer Teil seiner architektonischen Inszenierungen. Er liebte sie und genoss die unterschiedlichen Stimmungen wie ein Theaterstück. Um viele Besucher musste er sich damals nicht sorgen. Das Gebiet am Schwansee wie auch der Alpsee gehörten der damaligen Königsfamilie - und die hart arbeitende Bevölkerung hatte zu dieser Zeit den Begriff "Naherholung" nicht in ihrem Wortschatz.

130 Jahre später sieht die Szenerie ganz anders aus.

Naturliebhaber und Schwimmbegeisterte von nah und fern zieht es an solch traumhafte Plätze wie diese. Was selbstverständlich für uns Menschen erscheint, ist es nicht automatisch für die, die keine anderen Rückzugsorte haben: Tiere und Pflanzen. Janina Schaper zeigt auf einen Trampelpfad, der durch eine Feuchtwiese geht. Sie kümmert sich um die Pflege und Überwachung von Natur- und Landschaftsschutzgebieten und kartiert naturschutzfachlich wertvolle Flächen. "Es gibt unglaublich viele seltene geschützte Arten im Schwanseepark. Wenn die Leute Enziane oder Orchideen sehen, dann wollen sie dahin." Was vielen nicht bewusst ist: Solche Wiesen sind sehr empfindlich. Auch schrecken brütende Vögel auf, wenn Badende durch die Schilfbereiche ins Wasser gehen. "Wir haben uns mit dem Wittelsbacher Ausgleichsfonds* als Grundstückseigentümer darauf verständigt, für Besucher Wiesen und Uferbereiche zum Baden und Liegen auszuweisen, obwohl die Wiesen dadurch beeinträchtigt werden." Ein Kompromiss. Diese Flächen werden mehrmals gemäht, alle anderen wegen der spät blühenden Arten nur einmal im Jahr, so die Vereinbarung mit den Landwirten. Geplant ist auch eine Naturschutzkampagne. Dort, wo viele Menschen hinkommen, soll mit Hinweisen und

* Der Wittelsbacher Ausgleichsfonds ist eine Stiftung öffentlichen Rechts und unterhält seit 1923 wertvolle Kunst- und Kultureinrichtungen wie Schloss Hohenschwangau.





Für die Bewirtschaftung solch wertvoller Flächen erhalten die Landwirte eine Entschädigung nach dem Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm.



Artenreiche Feuchtwiesen. Im Schwanseepark blüht der Schwalbenwurzenzian.



Ausnahmsweise zu Fuß unterwegs: Meist fährt Marco Cattaneo sein großes Verwaltungsgebiet mit dem Rad ab.

»ICH WÜNSCHE MIR EINEN ACHTSAMEN UMGANG MIT DER NATUR.«

Janina Schaper, Untere Naturschutzbehörde

durch Öffentlichkeitsarbeit auf die Naturschätze aufmerksam gemacht werden. (siehe S. 39 Dein Freiraum. Mein Lebensraum).

Naturschutz bedeutet nicht gleich, alles zuwachsen zu lassen. Oft sind artenreiche Streuwiesen für die Pflanzen- und Tierwelt viel wertvoller. So werden Wiesenränder zurück- und Sichtachsen im Park wieder freigeschnitten.

"Wir erhalten damit eine Kulturlandschaft, die von der damaligen Königsfamilie als Landschaftspark angelegt wurde. Hier verbindet sich biologische Wertigkeit mit einem besonderen Naturerlebnis", erklären Janina Schaper und Marco Cattaneo, Verwaltungsleiter von Schloss Hohenschwangau. Zu seinen vielen Aufgaben gehört es auch Wege, Zutritte und Beschilderungen zu überprüfen sowie Wildcamper in der Früh zu wecken und heimliche Bauten am Alpsee aufzuspüren. Erst vor Kurzem überraschte er spätabends eine Gruppe von Jugendlichen, die Bretter in alte Kiefern montierte, um von oben ins Wasser zu springen. Auch eine Betonplattform auf einem Felsen, die dem gleichen Zweck diente, musste er abreißen lassen. "Es ist ja nicht verboten, vom Uferrand zu springen, aber wenn dadurch die Natur geschädigt wird, ist das ein Thema für uns. Wir wollen nachhaltig handeln." Auch mit "natürlichen" Baumeistern hat es Cattaneo zu tun. Im Schwanseepark überflutet derzeit ein Biber mit seinen Bauten eine kleine Brücke am Wanderweg. "Da versuchen wir, mit der Naturschutzbehörde eine gute Lösung zu finden, damit die Wege sicher bleiben." Keine leichte Aufgabe, die Bedürfnisse aller im Blick zu haben. Doch letztendlich geht es um ein gemeinsames Ziel: die einzigartigen Gewässer der Region zu bewahren.



Für mehr Informationen zu Gewässern und Naturschutz scannen Sie den QR-Code.

WAS FÜR EINE WASSER-REICHE MISCHUNG!

Diese Gewässer erzählen alle eine eigene Geschichte: Wie sie vor Jahrmillionen entstanden sind, sich ihr Flussbett durch die Landschaft gegraben haben oder aufgestaut wurden. Auf kleinem Raum ist eine Vielfalt entstanden, die ihresgleichen sucht. Erkennen Sie die Seen und Flüsse in diesen ungewöhnlichen Perspektiven?













Der denkmalgeschützte Diengshof in Aitrang.

RÖSTEN STATT MELKEN

In einem ehemaligen
Bauernhof in Aitrang
verarbeitet Gastronom
Andreas Oertel Rohkaffee
zu schwarzem Gold.
Damit schenkt er dem
historischen Gebäude
ein neues Leben und
erhält es für kommende
Generationen.







Neue Nutzung. Wo früher eine Landwirtschaft die Familie und das Gebäude unterhielt, braucht es jetzt ein anderes Konzept.





Kaffeerösterei und Gästeunterkunft: Beides braucht es, damit sich der Hof alleine trägt.

mh, diese Duftmischung ist genial. Regennasses Holz gemischt mit frisch gerösteten Bohnen. Andreas Oertel steht mit einer Tasse Kaffee in der Tenne des alten Hofes und kommt ins Schwärmen, wenn er vom neuesten Projekt spricht, das er zusammen mit seiner Frau Melanie plant: Unter dem Scheunendach sollen sechs zeitlos moderne Holzcubes, eine innen liegende Terrasse und eine Küche als gemeinsamer Treffpunkt für Gäste gebaut werden. Ein Auszeit-Dorf mit Tiny-house-Charakter. "Es ist eine superschöne Gegend hier. Die Tenne für ein besonderes Gästekonzept zu nutzen ermöglicht uns, dass sich der Hof selber finanziert und wir ihn erhalten können." Ein Buch lesen, das schon Jahre zu Hause liegt, Vinylplatten auflegen und Gleichgesinnte treffen. "Das wird kein klassisches Hotel mit Wellnessbereich. Dafür erleben die Leute, wie es sich anfühlt, mitten in einem Dorf zu sein. All die Gerüche und Geräusche, wie Kühe auf die Weide getrieben werden, Kirchenglocken läuten und Vögel zwitschern." Schon mit dem Kauf des Hofes stand für das Paar fest, den ursprünglichen Charakter zu erhalten

und ihn autark zu betreiben. Ein Standbein ist die Kaffeerösterei. "Es war nicht geplant, mein Hobby zum Beruf zu machen, aber als wir den Hof besichtigt haben, kam die Idee dazu. Ihn nur privat zu nutzen, dafür fehlen uns die finanziellen Mittel. Der Hof soll sich wie früher mit der Landwirtschaft selbst tragen."

Das Gebäude ist typisch fürs Allgäu.

Ein kleiner Wohntrakt mit Garten und ein großer Wirtschaftsteil. Wo einst Kühe gemolken und Heu geschichtet wurde, lagern jetzt Jutesäcke mit Kaffeebohnen aus Südamerika und Afrika, die der Kaffeesommelier hier röstet. Bis zu fünf Tonnen verarbeitet er pro Jahr und vertreibt sie in der Region sowie in seinem Café in Marktoberdorf, das wie die Rösterei "Muckefuck" heißt – benannt nach dem Kaffeeersatz, den sich die Leute früher aus gerösteten Getreidekörnern aufbrühten.

Im Café lernten die Oertels neben dem Makler, der ihnen später den denkmalgeschützten Diengshof in Aitrang vermittelte, auch Ramona Riederer von der Allgäu GmbH kennen, die das vom Freistaat geförderte Projekt "Alter Hof sucht



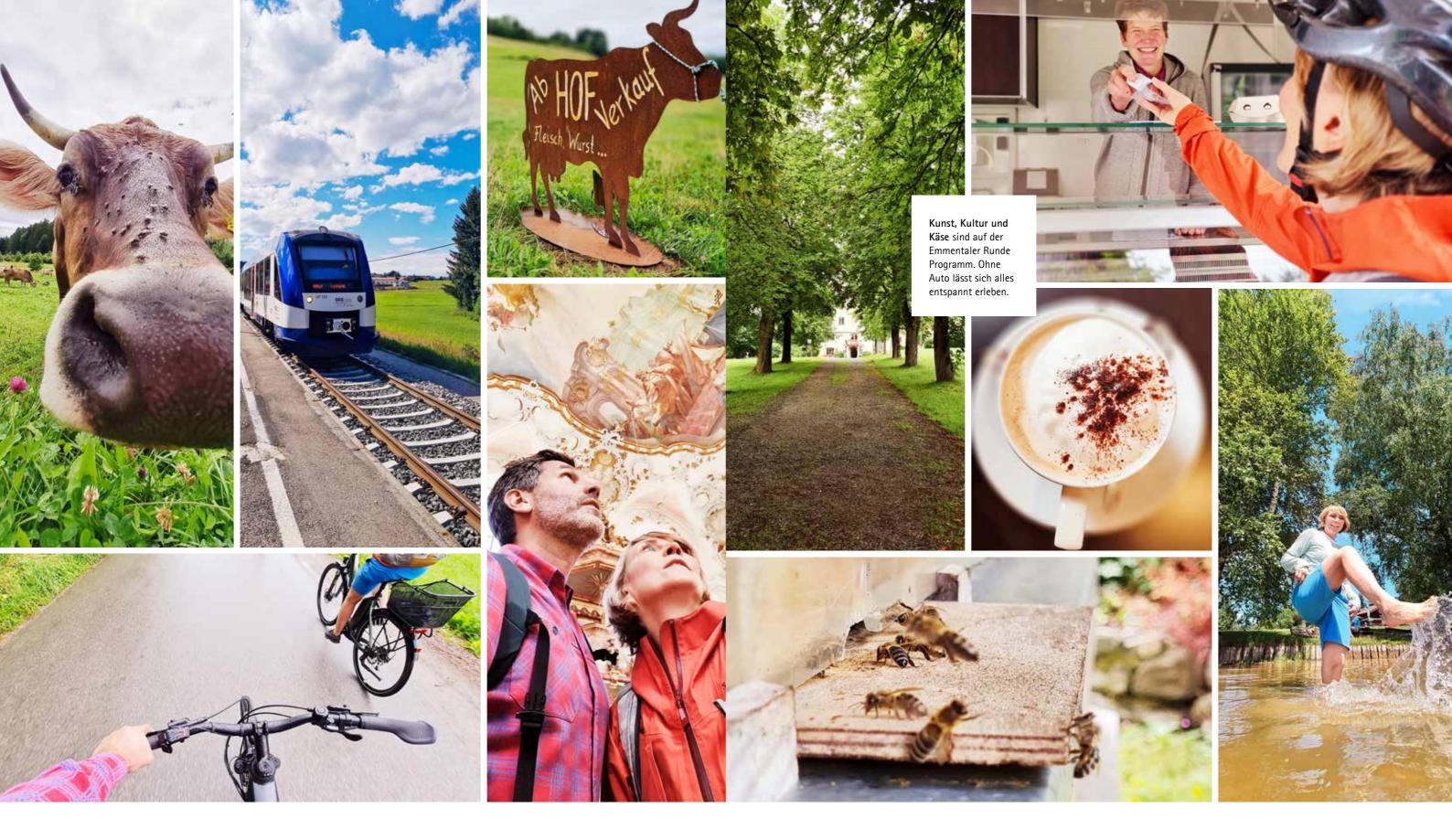
Das Café Muckefuck in Marktoberdorf ist ein Treffpunkt für Einheimische wie Gäste.

» MACH ETWAS SO, WIE ES DIR SELBST GEFÄLLT, DANN KOMMEN DIE RICH-TIGEN LEUTE. « neue Liebe" initiiert hatte. Mit Vorträgen und Seminaren unter anderem zu Bau- und Steuerrecht oder energischer Sanierung sowie einem großen Netzwerk werden Althofbesitzer inspiriert, die einst landwirtschaftlich genutzten Gebäude "neu" zu denken und andere Lebensund Arbeitsformen dafür zu finden. "Sich so ein großes Netzwerk aufzubauen, schafft man in zehn Jahren nicht. Wir haben viele Gleichgesinnte kennengelernt, die mit ähnlichen Themen zu kämpfen haben. Als Hausaufgabe haben wir uns auch gegenseitig besucht und Ideen gesammelt. Das hat uns dabei geholfen, unsere eigene zu konkretisieren."

Andreas Oertel stellt seine Tasse Kaffee auf den Holzbalken vor der Tenne und schleift eines der vielen Fenster ab. "Jeder Balken, jeder Stein, jede Wand hat mal einen Sinn gehabt. So viele Menschen haben hier schon gelebt. So einen Ort muss man einfach erhalten. Für mich ist das Nachhaltigkeit."



Für mehr Informationen zum Projekt "Alter Hof sucht neue Liebe" scannen Sie den QR-Code.



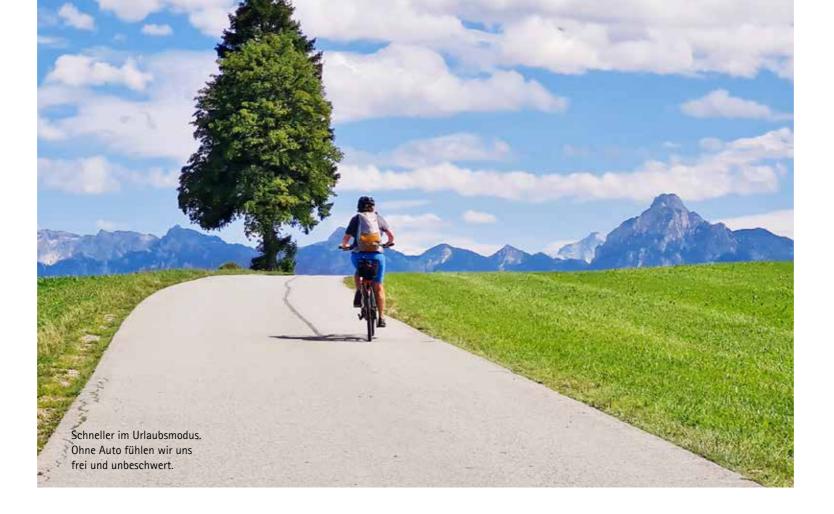
DEN AUTOSTRESS EINFACH AUF DER STRECKE LASSEN

Wer die Region mit dem ÖPNV und dem E-Bike erkundet, gewinnt neue Eindrücke von Landschaft und Leuten. Ein Selbstversuch von Sebastian Gries.



Sobald wir die Fahrkarten gelöst haben, sind wir nur noch Reisende.





ch mag es gerne unkompliziert und effizient. Viel zu oft nehmen meine Frau Sandra und ich deshalb auch in der Freizeit das Auto. Das wollen wir gerne ändern. Warum ich Ihnen das erzähle?

Als Geschäftsführer des Tourismusverbands Ostallgäu möchte ich eine ehrliche Bestandsaufnahme machen, wenn wir von Mobilitätskonzepten reden und davon, vom Tourismus stark frequentierte Orte verkehrstechnisch zu entlasten. Eins vorweg: Ohne gute Planung geht nichts, aber mit eine ganze Menge.

Tausend Ideen haben unsere Gehirne geflutet:



Mit dem Stethoskop klingt das Bienensummen fast wie eine ratternde Nähmaschine.

An den Elbsee könnten wir fahren ... das Kunsthaus in Kaufbeuren wäre klasse ... wie wär's, mit der Bergbahn auf den Gipfel zu fliegen? Schnell haben wir gemerkt: Wir müssen unsere Ausflugsziele von der Mobilität her denken. Das heißt: Wo komme ich leicht mit dem ÖPNV hin und was kann ich dort unternehmen?

Unser Abenteuer beginnt nass.

Es regnet in Strömen. So stehen wir in Rottenbuch und warten auf den Bus. Unser Ziel: Hopferau. Dort wollen wir E-Bikes ausleihen. um ein Stück auf der Emmentaler Radrunde zu fahren. Die Scheibenwischer gleiten gleichmäßig über die große Busscheibe. Wir können einfach schauen. Es fühlt sich gut an, Zeit zu haben. Nach eineinviertel Stunden sind wir da. Mit dem Auto wären es 40 Minuten gewesen. Das geht, finde ich.

Martina vom Fahrradverleih Hopferau hat unsere E-Bikes schon vorbereitet. Jetzt fehlt nur noch ein Lichtblick. Wir steuern den Dorfladen gegenüber an. Einen Cappuccino und eine Waffel, bitte! Eineinhalb Stunden und einige schöne Begegnungen später schwingen wir uns auf die Räder. Der Regen lässt nach. Bei Seeg lockt das Programm der Emmentaler Radrunde: Käse und Aussichten. Wir halten "Beim Häbrar", einem Demeterhof vor Alpenpanorama und mit



Uns entspannt es, mit dem Bus unterwegs zu sein und keinen Parkplatz suchen zu müssen.

sensationellem Bergkäse. Im Ort besuchen wir die Schauimkerei und sehen uns die Rokokokirche St. Ulrich an. Ein Kunstschatz! Von dort radeln wir hinunter zum Schwaltenweiher. Dieses Mal werden wir freiwillig nass und schwimmen bei schönstem Sonnenschein eine Runde.

Weite Wiesen, schattige Wälder, gemütliche Dörfer. Tritt für Tritt vergessen wir die Zeit - und dass wir den letzten Zug von Hopferau nach Füssen erwischen müssen. Uff, geschafft! In Füssen steigen wir wieder in den Bus und kommen abends entspannt in unserem Wohnort an.

Unser Fazit: Wer sein Programm entlang der Buslinien plant und sich mit dem Gepäck einschränken kann, hat's wirklich leicht. Die Ausflugsfreude beginnt schon bei der Planung und nicht erst, wenn man sich durch Staus gequält und einen Parkplatz gefunden hat. Daumen hoch, wir tun's wieder!



In der Mittagspause genießen wir die Ruhe der Natur am Schwaltenweiher.

MOBILITÄTSPROJEKTE IM OSTALLGÄU



Ringbus Ammergebirge

Ein neuer Planungs- und ÖPNV-Service, mit 0=0 dem das Wanderangebot hier noch vielfältiger und trotzdem nachhaltiger wird. Mit der Busanbindung zwischen Reutte und Linderhof können Wanderer guer durchs Ammergebirge fahren. Dazu gibt's Tourentipps und Infos zu weiteren saisonalen Bus- und Bahnverbindungen.



Spätbus

In Füssen, Schwangau, Hopferau und Pfronten 0=0 verkehrt in den Monaten Juli und August ein Spätbus. Mit dem Deutschlandticket ist das Angebot sogar inklusive.



Allgäumobil

Zwar nur mit Gästekarte oder der Königscard nutzbar, dafür ein tolles Angebot für alle, die an Urlauber vermieten. Ganztägig können diese damit beliebig oft innerhalb der Region in Bussen und Zügen fahren. 500 Kilometer umfasst das Liniennetz.



Verbundstudie

Einheitliche Tarife, abgestimmte Fahrpläne, den ÖPNV transparenter machen -

das ist das Ziel eines gemeinsamen Verkehrsverbundes mit Bus und Bahn, der ab 2025 im Allgäu starten soll.



Radangebot

1300 km ausgeschilderten Radwege 8 Radfernwege und die RadReiseRegion

Schlosspark im Allgäu mit der Schlossparkradrunde sowie 13 Regionalrouten, die zu den schönsten Plätzen und Geschichten der Region führen - da werden selbst die strammsten Waden müde.



Für mehr Informationen zu Mobilität im Ostallgäu scannen Sie den QR-Code.



»TOURISMUS
UND NATURSCHUTZ
MÜSSEN
KEIN WIDERSPRUCH SEIN.«



Eine gute Infrastruktur ist wichtig, damit Urlauber auf den Wegen bleiben.

Bahn schließt. Rehe, Gämsen, Raufußhühner. Die wissen das.

Matthias Kiechle: Ich glaube schon, dass sie sich daran gewöhnen können, sofern der Tourismus nicht 24 Stunden stattfindet. Die Ruhezeiten sind sehr wichtig, und wenn es Räume gibt, wo sie sich zurückziehen können, dann funktioniert es auch. Das Problem ist, wenn viele Menschen zur falschen Zeit da sind und sie in die Schutzgebiete reinlaufen.

Frank Seyfried: Ich sehe es auch als Aufgabe, den Urlaubern mit unserem Angebot die Natur nahezubringen. Manche waren noch nie auf dem Berg. Die sind ganz weit weg, dafür aber begeistert, wenn sie wieder runterkommen.

Matthias Kiechle: Es ist im Sinne des Naturschutzes, ihnen zu zeigen, wo es schön ist, dann verstehen sie, warum etwas schützenswert ist. Nur in die Städte hinein- oder die Radwege an der Bundesstraße entlangfahren, das kann es auch nicht sein.

Frank Seyfried: Wenn wir Einheimische uns immer wieder bewusst machen, wie unglaublich privilegiert wir sind, in so einer Gegend zu wohnen, dann ist es verständlicher, wenn andere so etwas Schönes auch erleben wollen.

Matthias Kiechle: Wir sind zu Fuß oder mit dem Rad gleich mitten in der Natur. Wir verursachen keinen CO2-Ausstoß. Die Gäste haben erst einmal eine Anfahrt. Im Sinne der Nachhaltigkeit wäre es sinnvoll, hier anzusetzen und sie zu motivieren, mehr mit Bus und Bahn anzureisen. Der Bahnhof Pfronten-Steinach liegt direkt gegenüber der Bergbahn.

Frank Seyfried: Das stimmt, solche Möglichkeiten gibt es nicht oft. Es gibt konkrete Pläne, den Bahnhof und die Linien attraktiver zu machen. Da braucht es auch ein Umdenken bei den Leuten, anders zu reisen. Insgesamt geht es nicht um ein Entweder-oder, sondern um eine gemeinschaftliche Entwicklung von Tourismus und Naturschutz.

»NATURVERTRÄGLICHER TOURISMUS. GEHT DAS ÜBERHAUPT?«

Ein Ge(h)spräch mit dem Pfrontener Vorstand des DAV, Matthias Kiechle, und Frank Seyfried, Geschäftsführer der Breitenberg- und Tegelbergbahn. erge sind Sehnsuchtsorte. Der hiesige Tourismus lebt in erster Linie von der Natur. Doch dort, wo Menschen unterwegs sind, hinterlassen sie Spuren – überall auf der Welt. Ist das Bedürfnis nach Erholung überhaupt mit dem Schutz der Natur vereinbar?

Frank Seyfried: Ich sehe da keinen Widerspruch. Mit den Bergbahnen übernehmen wir eine wichtige Lenkungsfunktion. Fast 95 Prozent der Leute gehen zu Standardzeiten auf Standardwegen. So wird nur ein kleiner Teil hochtouristisch genutzt, andere Gebiete bleiben unberührt.

Matthias Kiechle: Das hat man während der Coronazeit sehr gut gesehen. Da waren die Leute überall unterwegs. Das hat ziemlich Unruhe reingebracht. Die Bahn hat eine Bindungswirkung. Frank Seyfried: Es ist interessant zu beobachten, wie die Tiere wieder rauskommen, wenn die



Für mehr Informationen scannen Sie den QR-Code.





» DER LADEN IST EIN WICHTIGER TREFFPUNKT. EIN DORF BRAUCHT MENSCHEN, DIE ETWAS VORAN-SCHIEBEN.«

HARTMUT GIERINGER, DORFLADEN

ie Zuschauer holen erschreckt Luft. Der Grabstein ist laut zu Boden gekracht. Doch aus dem Grab steigt nicht der Auferstandene, sondern ein Engel leuchtet hell in die Reihen.

Waal ist eine kleine Berühmtheit. Die Passions- und Heiligenspiele haben den

2400-Seelenort überregional bekannt gemacht. Ausschließlich Laiendarsteller stehen auf der Bühne, singen im Chor oder spielen im Orchester, vom Baby im Kinderwagen bis zum über 80-Jährigen. 170 der Mitwirkenden sind Einheimische, 50 aus einem Umkreis von 30 Kilometern. Damit erneuern sie ein Gelübde, das ihre Vorfahren 1621 gegeben haben: Wenn Gott sie vor der Pest verschont, werden die Spiele aufgeführt. "Da sind ganze Familien generationenübergreifend aktiv. Das Miteinander ist wirklich überwältigend schön", schwärmt Ulrike Propach aus Marktoberdorf, die die Öffentlichkeitsarbeit macht und selbst mitspielt.

Schmucke Ansicht. Eingebettet zwischen Wiesen und Felder schmiegen sich im Waaler Dorfkern historische Häuser um Kirchen und das Fürstenschloss.



»DER
FLECK IST
SO SCHÖN.
WER WILL,
IST HERZLICH WILLKOMMEN
UND KANN
SICH EINBRINGEN.«

HANS-PETER BUCH-MANN, WAALER



» DAS MIT-EINANDER IST WIRK-LICH ÜBER-WÄLTIGEND SCHÖN.«

ULRIKE PROPACH, KOMMUNI-KATION PASSIONSSPIELE WAAL



Wer jetzt denkt, das wär's mit dem Engagement, täuscht sich. Viele Waaler sind in mehreren Vereinen und Arbeitskreisen aktiv.

Sie leben vor, wie Menschen einen Ort lebendig halten und liebenswert machen.

Sie verstehen ihre Dorfgemeinschaft als wichtige Basis, um den alltäglichen Herausforderungen des Lebens zu begegnen. Das bedeutet nicht, dass jeder mit jedem kann. So wie es eben ist, wenn Menschen mit individuellen Bedürfnissen und unterschiedlicher Herkunft aufeinandertreffen und persönliche Freiheiten für viele immer wichtiger werden. "Ein Großteil ist hier stark verwurzelt. Da gibt es Familien, die seit Jahrzehnten oder sogar Jahrhunderten da sind. Aber Waal ist auch sehr offen für Menschen von außen", erzählt Bürgermeister Robert Protschka, selbst ein Waaler. Er mag es, wenn neue Impulse ins Dorf kommen wie zum Beispiel mit den Kunsthandwerker oder dem französischen Konditor, die den Ort zu ihrer Heimat auserkoren haben.



Für mehr Informationen zur Dorfgemeinschaft Waal scannen Sie den QR-Code. Wichtig ist Protschka, dass alle am Dorfleben teilnehmen können und es genug Möglichkeiten gibt, wo sich Menschen begegnen können. Dazu zählen Projekte wie das Quartiersmanagement, aber auch das neue Bürgerhaus oder die Kneippanlage an der Singold, die zwischen großen Kastanienbäumen durch den Ort fließt. Nur ein paar Schritte davon entfernt ist der Dorfladen. Diesen gäbe es ohne engagierte Einheimische schon lange nicht mehr. Als 2013 die Pächterin des Edekageschäfts in Rente ging, war ihnen schnell klar, dass damit der Mittelpunkt fürs Gemeinschaftsleben wegbricht. Geburtsstunde des heutigen Ladens war ein Grillabend von ehemaligen Gemeinderäten. 300 Waaler hatten durch das Zeichnen von Anteilen das notwendige Kapital eingebracht. "Der Dorfladen macht einen Haufen Arbeit", berichtet Hartmut Gieringer, einer von drei ehrenamtlichen Geschäftsführern und ein "Zugezogener", "aber wenn wir sehen, wie sich besonders die Jüngeren und Älteren freuen, wenn sie zu Fuß einkaufen können, ist das ein Luxus."





»ICH HABE KOMPLETT FREIE HAND IN DER KÜCHE UND KANN MICH KREATIV EINBRINGEN.«

Alexander Zötler, Küchenchef

den Takt vor. Sie sind die Big Player, was Arbeitszeiten, Bezahlung und Benefits angeht, da versuchen wir uns anzugleichen." Mit Erfolg: Längst hat sich das in der Branche herumgesprochen. Nachwuchsprobleme haben die beiden nicht.

Um als Arbeitgeber attraktiv zu sein, haben die Brüder ihr Unternehmen auch als "Great Place to work" zertifizieren lassen. Die in diesem Rahmen durchgeführte, hausinterne Umfrage brachte ans Licht, in welchen Bereichen Verbesserungen gewünscht sind. Danach erarbeiteten die Mitarbeiter in Projektgruppen Lösungen.

Für ein gutes Betriebsklima sorgen auch flache Hierarchien.

Jeder Bereich wie Küche, Service und Housekeeping wird von Abteilungsleitern verantwortet. "Untereinander wird viel eher gesagt, was man optimieren kann. Wir lassen den Teams freie Hand bei den Entscheidungen. Sie sind viel näher dran und haben tagtäglich mit den Aufgaben zu tun." Um Mitarbeiter dafür zu schulen, haben die Brüder ein eigenes Fortbildungskonzept mit einem externen Anbieter entwickelt. Auch bei Neu- und Umbauten wie dem geplanten Mitarbeiterhaus sind die Ideen der Beschäftigen gefragt - mit überraschenden Ergebnissen. "Unser Gedanke war, dort einen kleinen Wellnessbereich zu bauen. Die Mitarbeiter wollen aber lieber einen Raum mit Tischkicker und Tischtennis. Da haben wir wohl an unserer Klientel vorbeigedacht", sagt Magnus Wanner und lacht. Weitere Benefits sind die "Panorama-Rente" als betriebliche Altersvorsorge und die Teamcard. "Auf die sind wir stolz. Dafür haben wir regionale Partner gesucht, die auf unserer Wellenlänge sind. Mittlerweile können die Mitarbeiter bei zwölf Betrieben vom Friseur bis zum Sportmodengeschäft vergünstigt einkaufen."

Nicht nur gut für die Gäste und die Mitarbeiter zu sorgen, sondern auch für sich selbst, mussten die Brüder erst lernen. Mittlerweile sind sie nicht mehr abwechselnd rund um die Uhr im Betrieb, sondern genießen die freie Zeit mit ihren Familien. "Ohne den jeweils anderen würde das aber nicht gehen. Wir ergänzen uns sehr gut und wissen zu schätzen, was jeder von uns in den Betrieb einbringt, das ist wirklich etwas Besonderes."

umm. Bähm. Schockverliebt. Ein Panoramablick zum Niederknien. Allein die Vorstellung. bei jeder Schwimmrunde einen anderen Gipfel zu grüßen, lässt einen wohlig erschaudern. "Unser Pool ist tatsächlich das Buchungsargument schlechthin", meint Magnus Wanner. Mit solchen Attraktionen haben die Brüder es geschafft, die Pension ihrer Eltern mit Ausflugscafé innerhalb weniger Jahre zu einem Viersterne-Ganzjahresbetrieb zu entwickeln. "Mit dem Konzept von damals hätten wir keine Chance gehabt, Mitarbeiter anzuwerben. Keiner will heute mehr Arbeit auf Abruf machen und nur kommen, wenn schönes Wetter ist." Eine gleichbleibende Auslastung über das ganze Jahr -

Wie haben die Wanner-Brüder das geschafft?

auf dem Land keine leichte Aufgabe.

"Betriebsgeheimnis. Das A und O ist ein möglichst weit im Voraus ausgebuchtes Haus. Dies verschafft uns Planungssicherheit. Deshalb zahlt jede Maßnahme, von der Renovierung bis zum Marketing, auf dieses Ziel ein." Jeder der einhundert Beschäftigen weiß bereits bis zu sechs Wochen vorher, wann er arbeitet. Unüblich in der Gastronomie. Überstunden? Die macht hier keiner. "Im Ostallgäu geben die Industriebetriebe



Für mehr Informationen zum Panoramahotel scannen Sie den QR-Code.





»DER
AUSBLICK,
DIE GÄSTE,
DIE MITARBEITER
UNTEREINANDER,
ES STIMMT
EINFACH
ALLES.«

Vivienne Zötler, Servicekraft

ECHTER MEHRWERT FÜR DIE REGION

Von CleanUps bis Traditionspflege. Wie Nachhaltigkeit ganz praktisch geht, zeigen diese fünf Projekte von Ehrenamtlichen und öffentlichen Stellen.



ARTEN SCHÜTZEN: WIESE x 16

Teufelsabbiss und Wildbienen auf Verkehrsinseln? Neue Lebensräume für heimische Tiere und Pflanzen zu schaffen war das Ziel des LEADER-Projekts von bergaufland Ostallgäu. 16 Gemeinden haben auf öffentlichen Flächen erprobt, wie sie durch sogenanntes "Grünflächenmanagement" zum Artenschutz beitragen und Insekten Unterschlupf und Nahrungsquelle bieten können. Seit Projektende sind viele biologisch wertvolle Wiesen entstanden, die weiterhin gepflegt werden. Sie sollen auch der Umweltbildung dienen. Dem Beispiel sind einige Gartenbesitzer im Ostallgäu gefolgt. Sie mähen später und schauen neugierig, was bei ihnen alles wächst, hüpft und brummt. www.bergaufland-ostallgaeu.de



3

HONIG SCHLECKEN: ERLEBNISIMKEREI SEEG

Am liebsten würde man sich unter die Honigschleuder legen und den goldenen Nektar in den Mund fließen lassen. Wahrscheinlich aber würde Imker Simon Nuschele den Hahn zudrehen, sonst könnte in der Erlebnisimkerei bald kein Honig mehr abgefüllt und verkauft werden. Am Schaubienenhaus nebenan summt es laut. Innen holt der Imker eine Honigwabe aus dem Bienenstock. An dieser hängen locker hundert Bienen, um Honig und Pollen einzulagern, die sie auf den artenreichen Wiesen gesammelt haben. Besucher wird hier vermittelt, wie unverzichtbar Bienen für uns Menschen sind. Auch ein Bienen-Erlebnispfad führt durch den Ort. www.seeg.de

2

TRADITIONEN PFLEGEN: ALLGÄUER HEIMATWERK

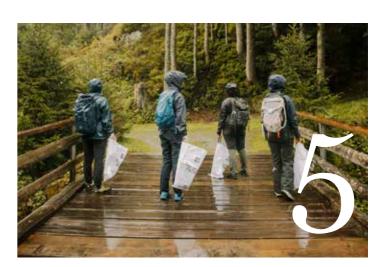
Was wäre das Allgäu ohne seine Traditionen und sein Brauchtum? Sie schaffen Identität, machen eine Region einzigartig und halten das Miteinander lebendig. Der Füssener Richard Hartmann bewahrt und vermittelt über die Kulturinitiative "Allgäuer HEIMATwerk" tradierte Werte. In Kursen wird altes Wissen zu Speisen und Kunsthandwerk weitergegeben und in Konzerten Alte Musik aus dem Füssener Land wieder erlebbar gemacht. Derzeit arbeitet Hartmann an einem Konzept, um ein denkmalgeschütztes Haus in der Altstadt instand zu setzen, in dem ein inklusives Kulturcafé und ein Ladengeschäft mit regionalen Produkten entstehen sollen. www.allgaeuer-heimatwerk.de



ACHTSAM BLEIBEN: DEIN FREIRAUM. MEIN LEBENSRAUM.

Stellen Sie sich vor, Sie sonnen sich im Garten und plötzlich kommen Wanderer und picknicken gemütlich. Seltsam, oder? Die Wiesen, Wälder, Seen und Berge sind der Garten vieler Tierarten. Sie sind deren Lebensraum. Jede kleine Störung unterbricht sie beim Suchen von Nahrung oder bei der Aufzucht ihrer Jungen. Die Naturschutzkampagne "Dein Freiraum. Mein Lebensraum." des Tourismusverband und Landkreises Ostallgäu zeigt auf, was wir alle tun können, um rücksichtsvoll miteinander und achtsam in der Natur unterwegs zu sein: Auf ausgewiesenen Wegen bleiben,

DEIN MEIN FREI LEBE RAUM. RAU nicht in der Dämmerung laufen und Abfälle wieder mitnehmen. Ganz einfach, oder? www.schlosspark.de/ lebensraum



SAUBER MACHEN: CLEANUP DAYS

Die Natur frei von Müll zu halten, ist die Mission von Martin Säckl und Raphael Vogler. Deshalb gründeten sie 2021 den gemeinnützigen PATRON e.V. Bei ihren CleanUP Days geht es nicht nur ums Saubermachen, sondern auch ums Miteinander. Deshalb gibt es im Anschluss meist ein bewusstseinsbildendes Programm mit Kunst, Kultur und Kulinarik, um die gemeinsame Mission zu feiern. Jeder kann übrigens ein eigenes CleanUP-Team gründen. Dafür stellt der Verein Greifzangen und Säcke zur Verfügung und veröffentlicht in der CleanUP Map die Routen der Teilnehmer sowie die Abgabestellen für den gesammelten Müll.

38



ENERGIE GRENZENLO

WIR SIND PURE ENERGIE

WER WIR SIND?

...kurz gesagt: wir sind Energie. Zum einen sind wir Energieversorger seit über 120 Jahren im Ostallgäu und Außerfern. Einen Großteil des Stroms produzieren wir dabei selbst mit unseren 13 eigenen Wasserkraftwerken. Zum anderen sind wir aber eine Gruppe an EnergieexpertInnen - von Elektroinstallation, Elektrogeräten, Fernwärme, Photovoltaik bis hin zu weltweiten Eisbahnprojekten. Das und noch mehr steht hinter der EWR-Gruppe mit ihren 11 Tochterfirmen und über 500 MitarbeiterInnen.

VON WASSER BIS SONNE

Wir sind Teil der Energiezukunft und stehen für 100% erneuerbare Energien - von Wasser- bis Sonnenenergie. Als Energieversorger tragen wir Verantwortung für die Umwelt und für unsere Region. Daher investieren wir seit einigen Jahren aktiv in den Ausbau von Photovoltaik im Privat-, Kommunal- und Gewerbebereich. Vom Anlagenverkauf bis hin zu Contracting- und Mietmodellen - unser PV-Team ist ein wichtiger Teil unseres Energieportofolios.

JETZT FEHLST NUR NOCH DU.

Die Energiezukunft gestaltet sich nicht allein - da braucht es neue Ideen, Mut und Leidenschaft. Egal ob Energieexperte, Zahlenprofi, Organisationstalent oder Technikfreak - wir bieten dir ein breites Umfeld an Karrieremöglichkeiten. Und wenn du mit uns die Zukunft mitgestalten willst, dann haben wir für dich einiges zu bieten.

WAS WIR DIR BIETEN?

Wohl unserer MitarbeiterInnen liegt uns am Herzen. Daher bieten wir dir ein umfassendes Leistungsangebot, damit du dich bei uns wohl fühlst. Dazu gehören:



Umfassendes Weiterbildungsprogramm



Home Office und flexible Arbeitszeiten



Ganzjähriges Sport-, Event- und Actionangebot



Betriebliche Altersvorsorge



Prämien, Zuschüsse und Mitarbeiterrabatte

... UND DAS WAR NOCH NICHT ALLES

Erfahre mehr über uns und unsere aktuellen Jobangebote. Einfach QR-Code scannen und vielleicht begrüßen wir ja auch bald dich in unserer EWR-Familie!

